

## **Thema**

Nach vielen gescheiterten Versuchen einen runden Tisch mit allen EntscheidungsträgerInnen der Stadt Wien und Betroffenen herbeizuführen, ergreifen wir die Initiative und haben ein Lösungskonzept für kleine und mittlere Initiativen entwickelt.

**Martin Just**, Obmann der IG Kultur Wien

**Marc Mathoi**, Gründungsmitglied des Vereins Freies Plakat

Dr. **Peter Drössler**, Stv. Fachgruppenobmann der Fachgruppe Werbung & Marktkommunikation Wien

Plakatwüste Wien: Wir haben die Lösung!

**IG KULTUR WIEN / IG FREIE THEATERARBEIT**

20.10.2008

# Das Ende der Plakatwüste – Meinungsfreiheit im öffentlichen Raum darf keine Frage der Leistbarkeit sein!

Vor einem Jahr, am 17. Oktober 2007, verkündete der Generaldirektor der Gewista, Karl Javurek, in einer OTS-Aussendung, dass das „Problem“ der Wildplaktatierung in Wien durch die Gründung der Kultur:Plakat GmbH und deren exklusiver Kultur-Affiche in Wien - unter Einbindung aller „wesentlichen Wildplakatierer“ – gelöst sei. Diese angebliche „Lösung“ trat am 1.1.2008, in Form der Kultur:Plakat GmbH in Kraft.

## Gewista / Kultur:Plakat GmbH Lösung für wenige

Seither ist es für Kulturinitiativen und -veranstalter mit keinem bzw. kleinem und auch mittelgroßem Budget nicht mehr möglich, Plakate im öffentlichen Raum zu affichieren, ohne zusätzliches Geld dafür - meist vom künstlerischen Budget - abzuzweigen. Durch die Verdrängung der freien (laut GD Karl Javurek „nicht wesentlichen“) Plakatierunternehmen vom Außenwerbemarkt für das Segment Kultur sind die Preise im Vergleich zum Vorjahr um das Dreifache gestiegen.

## Die Wiener Plakatwüste ist Realität

Schöner und sauberer sollte die Stadt werden. Das Ergebnis der „sauberen Lösung“ durch die Kultur:Plakat GmbH:

- **Zusätzliche Werbeflächen für nur *einen* Anbieter** in Form von Stromböcken und Halbschalen
- **Einfalt statt Vielfalt.** Stromböcke und Halbschalen bilden Wiens Kulturbereich übersichtlich und eintönig ab (die Plakate einiger weniger Kunden der Kultur:Plakat GmbH zeigen was in der Stadt los ist: viel Heavy Metall, ein wenig Hansi Hinterseer, „Bob der Baumeister“, Großausstellungen)
- **Freie Plakatifirmen sind vom Markt gedrängt** – einige wenige Plakatierer haben Anteile an der neu gegründeten GmbH für Kulturaffichen

Zu den durch die Gewista heruntergerissenen Plakaten gesellen sich das grau gehaltene „Plakatieren verboten“-Sujet (der Gewista? – Impressum und Herausgeber sind nicht benannt) und die neon- oder zuckerfarbenen Plakate von planet.tt als Wiens plakative Aushängeschilder in Sachen Kultur. Abgerundet durch einige wenige Kulturveranstaltungen, stellt sich ein Jahr nach Verkündung der „Lösung“ Wien als künstlerische Wüste dar.

## **Unsere Lösung: Das Wiener Modell – Vielfalt statt Einfach**

Am 18.9.2008 haben Interessengemeinschaft Kultur Wien und Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit dem Büro von Mailath-Pokorny das vorliegende Lösungsmodell vorgestellt.

In Grundzügen analog zum Salzburger Außenplakat-Modell für den Kulturbereich, das aufgrund des politischen Willens der dortigen Stadtregierung Salzburg zustande kam, haben wir ein Modell für Wien entwickelt.

Für Wien fordern wir die **kostenlose** Zur-Verfügung-Stellung von und **Affichierung** auf rund **9.000 hochwertigen Flächen für Kulturveranstaltungen**, welche mit einem Faktorenschlüssel den unterschiedlichen Bedarf in den verschiedenen Bezirken errechnet. Der Schlüssel richtet sich nach vorhandenen Kulturinitiativen, sowie der Quantität von Kulturveranstaltungen in den jeweiligen Bezirken.

Der Zugang wird, anders als in Salzburg, nicht ausschließlich Mitgliedern der IGKW und IGFT vorbehalten sein. Ein partizipativ gewählter „Plakatbeirat“ soll entscheiden, welche **Vereine und Veranstalter die Bedingungen der freien Kulturarbeit erfüllen** und somit **Zugang zu den Flächen** haben. Die IG Kultur Wien bietet an, die Verwaltung zu übernehmen. Das Kleben der Plakate obliegt wie in Salzburg den Außenwerbefirmen, aufgeteilt nach dem jeweiligen Marktanteil der Unternehmen. Die einzelnen KulturveranstalterInnen stellen den Antrag auf Aufnahme in das zur Verfügung gestellte Plakatnetz. Nachdem sie vom Beirat aufgenommen wurden, melden sie bei Veranstaltungen Plakatflächen an. Durch die bezirksbezogene Zuteilung ist gesichert, dass die Plakate sichtbar in der Umgebung des Veranstaltungsortes affiziert werden. Somit würde wieder die künstlerische Divergenz einer Großstadt wiedergespiegelt werden. Die Sichtbarkeit der freien künstlerischen Tätigkeiten wäre endlich wieder gegeben!

### **Lösung für „mittelgroße“ KulturveranstalterInnen**

Unser Vorschlag (Wiener Modell) kann jedoch nur ein Teil der Gesamtlösung sein. Er richtet sich nach den Bedürfnissen der kleinen Kulturinitiativen mit wenig Budget. Um eine tatsächlich für alle gangbare Lösung zu schaffen, muss auch mittelgroßen Kulturbetrieben die Möglichkeit zur Sichtbarmachung ihrer Veranstaltungen in der Öffentlichkeit gegeben werden.

Wir fordern daher weiterhin, dass die Stadt Wien den seit Jänner 2008 **vom Markt ausgeschlossenen freien Plakatierern 20.000 Flächen für Außenaffiche zur Verfügung stellt**, um somit auch dem „**Mittelsegment**“ der **KulturveranstalterInnen wieder die Möglichkeit günstiger Außenwerbung durch Plakate zu geben**.

### **Fehlender politischer Wille - Zuständigkeit liegt im Stadtratbüro Schicker**

**Seit Dezember 2007** versuchen die Interessengemeinschaften Kultur Wien und Freie Theaterarbeit den vielen zuständigen Politikern der Stadt zu kommunizieren, dass es einer vielschichtigeren Lösung bedarf, die im besten Fall durch alle Entscheidenden und Betroffenen gemeinsam ausgearbeitet werden sollte.

Nach vielen Versuchen **einen runden Tisch anzuregen**, konnten wir uns nach der Fußballeuropameisterschaft im Büro von Kulturstadtrat Mailath-Pokorny Gehör verschaffen. Die Zuständigkeit für Plakatierungen in Wien liegt allerdings im Büro des Stadtrates für Verkehr, Infrastruktur und Stadtentwicklung Schicker. Von dort haben wir, trotz mehrerer schriftlicher Anfragen, bis heute keine Reaktion erhalten. Mit der Firma Gewista oder Kultur:Plakat in politische Verhandlungen zu treten, lehnen wir unsererseits entschieden ab.

Wir fordern nach wie vor den seit einem Jahr von uns gewünschten, runden Tisch aller Betroffenen.

Wir fordern die Wiener Stadtregierung auf, unsere Lösungsvorschläge umzusetzen. Wien soll keine vorstädtische Plakatwüste sein.

Im öffentlichen Raum soll sich auch die künstlerische Vielfalt dieser Stadt spiegeln, freie Meinungsäußerung darf keine Frage der Leistbarkeit sein.

Herr Bürgermeister, geben Sie Plakاتفreiheit!

## **Repression und Almosen statt Transparenz und fairem Markt Verein freies Plakat protestiert gegen Verwirrspiel um Genehmigungsverfahren**

Wien, 20.11.2008; Sämtliche Bemühungen des Vereins Freies Plakat (VFP) zu einer legalen Basis für die Ausübung des Ankündigungsgewerbes in Wien zu gelangen sind bisher ins Leere gegangen. Seit beinahe einem Jahr – dem Start der Gewista-Tochterfirma Kultur:Plakat – bemühen sich die Proponenten vergeblich um einen Gesprächstermin mit politischen Entscheidungsträgern der Stadt. „Ein Termin auf Beamtenebene im vergangenen Sommer brachte ebenfalls keinen Fortschritt,“ erläuterte dazu Marc Mathoi, Sprecher des Vereins, am Montag im Rahmen einer Pressekonferenz. Das damals von den Spitzenbeamten der zuständigen MA 46 erläuterte Verfahren für die legale Zulassung für Werbeflächen im öffentlichen Raum habe sich als in der Praxis nicht durchführbar erwiesen. Dieses jetzt gültige Verfahren wurde erst im März 2008 eingeführt, zu einem Zeitpunkt als die Genehmigungsverfahren für die Kultur:Plakat GmbH gelaufen waren.

Währenddessen fährt die Gemeinde Wien mit ihren Versuchen fort, die Proponenten des Vereins mit strafrechtlichen Mitteln einzuschüchtern. Ein von der Staatsanwaltschaft bereits eingestelltes Verfahren, wurde von der Gemeinde Wien erneut eingebracht. Ohne zusätzliche Begründung hat ein offenbar anonym bleiben wollender Vertreter der Stadt (Im Antrag taucht lediglich die „Anzeigerin: Stadt Wien, Rathaus, 1082 Wien“ auf) die Neuaufnahme des Verfahrens beantragt, das davor schon eingestellt wurde, weil lt. Staatsanwaltschaft „kein Grund zur Verfolgung“ vorlag. Gegenstand der Klage ist eine angebliche Sachbeschädigung durch Anbringen von Politischen Protestplakaten gegen die Monopolisierung des öffentlichen Raums im Jahr 2007. Andere „Täter“, wie der nunmehrige Geschäftsführer der Firma Kultur:Plakat, der zum damaligen Zeitpunkt (auch im Auftrag der Stadt) ebenfalls frei plakatierte bleiben dagegen ebenso ungeschoren wie auch die Liste Fritz, die erst jüngst im Nationalratswahlkampf ohne Genehmigung im Öffentlichen Raum mit Plakaten für sich warb.

„Wir werden von Vertretern des Magistrats an der Nase herumgeführt und kriminalisiert und die politisch Verantwortlichen verweigern das Gespräch. Die Stadt deckt mit der Gewista ein Unternehmen in ihrem Naheverhältnis, dass für Werbung im öffentlichen Raum in Wien den Hegemonieanspruch stellt und diesen mit allen Mitteln durchzusetzen versucht,“ zog Mathoi Bilanz über die monatelangen vergeblichen Bemühungen. „Wir werden aber trotz aller Einschüchterungsversuche nicht aufhören, uns für transparente, faire Vergabemodalitäten und einen fairen Wettbewerb am Wiener Plakatmarkt einzusetzen.“ Die Forderungen des VFP bleiben unverändert aufrecht:

1. Schaffung einer ausreichenden Anzahl von Plakatflächen für die vom Markt ausgeschlossenen gewerblichen AnkündigungsunternehmerInnen, um die unternehmerische Vielfalt in Wien und damit eine freie transparente Marktsituation zu gewährleisten. Zumindest 20.000 Ein-Bogen-Flächen.
2. Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl Gratisplakatflächen für Kunst- und KulturveranstalterInnen, die sich aufgrund ihrer kleinen Budgets keine gewerbliche Plakatierung leisten können.
3. Zur Verfügung Stellung von freien Plakatflächen zur legalen Eigenplakatierung für lokale Initiativen, politischen Initiativen und allen anderen BürgerInnen der Stadt, die ihr Recht auf freie Meinungsäußerung via Plakat nutzen wollen.

Rückfragen: Marc Mathoi, VFP, Tel: 0676 720 96 99

E-Mail: [marc.mathoi@hand2hand.at](mailto:marc.mathoi@hand2hand.at)

[www.verein-freiesplakat.at](http://www.verein-freiesplakat.at)

## **DER WIENER PLAKATSTREIT – DIE GESCHICHTE EINER POLITISCHE LÖSUNGSVERWEIGERUNG**

Seit Jahrzehnten wurde in Wien im öffentlichen Raum vorwiegend auf Licht- und Strommasten, Stromböcken, Auslagen leer stehender Geschäften und Bauzäunen frei plakatiert. Die rechtliche Situation ist seit den 80er Jahren unverändert: der §48 Mediengesetz gewährt Plakatifreiheit, doch die Polizeiverordnung in Wien schränkt diese so ein, dass de facto ein totales Plakatierungsverbot auf nicht gewidmeten Flächen im öffentlichen Raum herrscht.

Ein Pool von 6-8 gewerblichen freien PlakatierunternehmerInnen angeführt von Muff Sopper's Planet Music & Media GesmbH und Brigitte Bergelt's Flyposting, stellte seit jeher den Exklusivitätsanspruch für Plakatierung im öffentlichen Raum. Schon in den 90er Jahren machte der Name „Plakatmuffia“ bzw. „Gürtelmuffia“ in Wien die Runde. Als auch andere gewerbliche AnkündigungsunternehmerInnen diesen Markt entdeckten, führte dies bald zu Territorialkämpfen. Mit der Zeit hatten aber die „Neuen“ durch ihre Verwurzelung in der Wiener Kulturszene, bald viele Aufträge aus diesem Bereich lukriert und sich in den Bezirke 1-9 eine bessere Position erkleistert – natürlich sehr zum Missfallen der „Muffia“, die immer mehr außerhalb des Gürtels zurückgedrängt wurde. Hier liegt auch der Ursprung des seit 1.1. 2008 bestehenden Monopols der Firma Kultur:Plakat GmbH im kleinformatigen Plakatankündigungsmarkt. Sie befindet sich zu 70% im Eigentum der Gewista und zu 30% von Muff Sopper, der auch einer der beiden Geschäftsführer ist.

Gewista GD Karl Javurek informierte am 17.10. 2007 via OTS die Öffentlichkeit über die Lösung des Wildplaktiererproblems im Auftrag des Bürgermeisters durch Gründung der Kultur:Plakat GmbH und einer Einigung mit allen „wesentlichen Wildplaktierern“, sodass Wien auch im Hinblick auf die EM wieder ein Stück sauberer und schöner wird. Tatsache ist, dass von Karl Javurek hier Unrichtiges behauptet wurde. Als Obmann der Fachgruppe Werbung und Marktkommunikation der WKW, ist Karl Javurek auch oberster Interessenvertreter u.a. der AnkündigungsunternehmerInnen und müsste wissen, dass es mehr als 6-8 PlakatierunternehmerInnen in Wien gibt und es wäre laut Wirtschaftskammergesetz seine Pflicht gewesen, diese über wesentliche Änderungen der Marktbedingungen zu informieren. Er hat in dieser Causa aber nur die Interessen des Quasimonopolisten Gewista und einer nicht wesentlichen Gruppe, nämlich des Plaktiererpools rund um Muff Sopper und der SPÖ vertreten.

Alle anderen gewerblichen AnkündigungsunternehmerInnen wurden ohne Vorwarnung auch seitens der Stadtverwaltung mit einem Schlag vom Markt verdrängt und ihrer Existenzgrundlage beraubt. Rein wirtschaftlichen Interessen standen hier im Vordergrund.

Als die „großartige“ Lösung der Gewista am 18. Oktober 2007 u.a. über die Kronenzeitung ausgerichtet wurde, waren die, die nicht „wesentlich und im Boot waren“ überrumpelt und fassungslos. Hinter den netten Formulierungen verbargen sich für sie als einzige Alternativen entweder ihr Gewerbe einzustellen oder die unternehmerische Freiheit aufzugeben und für die Kultur:Plakat zu mehr als unvorteilhaften Konditionen zu plakatieren und Plakate abzuschaben.

Bereits am 9. November 2007 verfassten drei der Gründungsmitglieder des damals noch nicht gegründeten Vereins Freies Plakat (VFP) ihr erstes Schreiben an ihre Interessenvertretung bei der WKW mit der Bitte um Unterstützung.

Während der nächsten Monate wurden unzählige Schreiben an die leitenden Funktionäre der WKO, WKW und die zuständigen StadtpolitikerInnen verfasst.

Im Jänner 2008 gründete die Gruppe der vom Markt verdrängten AnkündigungsunternehmerInnen dann den Verein Freies Plakat mit folgenden Zielen bzw. Forderungen an die für den öffentlichen Raum zuständige Stadtverwaltung:

1. Schaffung einer ausreichenden Anzahl von Plakatflächen für die vom Markt ausgeschlossenen gewerblichen AnkündigungsunternehmerInnen, um die unternehmerische Vielfalt in Wien und damit eine freie transparente Marktsituation zu gewährleisten
2. Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl Gratisplakatflächen für Kunst- und KulturveranstalterInnen, die sich aufgrund ihrer kleinen Budgets keine gewerbliche Plakatierung leisten können.
3. Zur Verfügung Stellung von freien Plakatflächen zur legalen Eigenplakatierung für lokale Initiativen, politischen Initiativen und allen anderen BürgerInnen der Stadt, die ihr Recht auf freie Meinungsäußerung via Plakat nutzen wollen.

Sämtliche Bemühungen des VFP, insbesondere die Forderung nach einem „Runden Tisch“ mit allen Beteiligten um eine faire, transparente Lösung für alle Betroffenen herbeizuführen, führten bis zum heutigen Tag zu keiner politischen Lösung des Problems.

Die Taktik der Stadtpolitik wechselte von einer totalen Kommunikations- und Verantwortungsverweigerung, bzw. dem Versuch des „Aussitzens“ hin zu einer Kriminalisierung der Mitglieder des Vereins Freies Plakat, die in einer Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft gipfelte. Offensichtlich akkordiert, brachte die Gewista Tochter – Kultur:Plakat eine Klage nach UWG ein, interessanter Weise mit einer völlig identen Beweisliste. Nach nur fast erfolgreicher wirtschaftlicher Vernichtung, sollte auf diese Art wohl der letzte Widerstand gebrochen werden und die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werden.

Die Staatsanwaltschaft stellte das Verfahren gegen Peter Fuchs jedoch ein und die Klage nach UWG gegen ihn ist im Wege des ordentlichen Revisionsrekurses beim OLG Wien.

Brisante Details am Rande: Beide Male wird er wegen Protestplakataktionen im Jahr 2007 verfolgt. Im selben Jahr wurde nicht nur er noch vom Rathaus mit Wildplakatierungen beauftragt, sondern auch Muff Sopper's Planet Music & Media GmbH plakatierte bis 31.12. 2007 besonders wild, insbesondere für die Stadthalle und andere Betriebe der Wienholding. In einem Mail vom 17. Oktober 2007 an alle Kunden der Planet Music & Media GmbH wurde versprochen, „dass sich bis Jahresende 2007 nichts am bisherigen Procedere bei voller Entfaltung der bisherigen Tätigkeiten ändere, um einen nahtlosen Übergang zu gewährleisten.“ Gemeint war wohl, dass bis Silvester frei plakatiert würde, was in der Realität dann auch zu beobachten war.

Die Bemühungen auf Wirtschaftskammerebene führten erst Ende Mai 2008 zu einem ersten Erfolg. Aufgrund des internen und medialen Drucks zog sich Fachgruppenobmann Karl Javurek als Obmann aus der Angelegenheit zurück und beauftragte den Fachgruppengeschäftsführer mit den Agenden. Seine mehr als halbjährige Pflichtverweigerung hatte er damit entnervt beendet. Erst danach wurde die Fachgruppe aktiv und erreichte durch Intervention bei Stadtrat Schicker Mitte August 2008 einen Termin bei der MA46 um die unklaren Formalitäten in

Zusammenhang mit Ansuchen um legale Außenankündigungsflächen im Vorhinein abzuklären.

Ergebnis: Ein interessanterweise erst seit März 2008 neues, äußerst umständliches (u.a. 3 Fotos, genauer Standort, Lageplan, Gauß Krüger Koordinaten...) und für KleinunternehmerInnen unzumutbar aufwändiges und bürokratisches Verfahren. Hier entsteht der Eindruck, dass immer wenn die Gewista ein Out of Home Projekt realisiert hat, die bürokratischen Hürden erschwert werden um den Markt vor Konkurrenz abzuschotten. Aufschlussreich in diesem Kontext auch die Aussage der MA 19, dass in Zukunft neue Werbeflächen in Wien nur schwer bzw. gar nicht genehmigt werden.

Den Mitgliedern des VFP bleibt nur diesen Weg zu beschreiten und Ansuchen um Flächen einzureichen. Bis zum heutigen Tag ist es jedoch leider nicht möglich alle geforderten Unterlagen einzureichen, da die Ermittlung der von der MA46 geforderten Gauß Krüger Koordinaten nicht möglich ist. Beim Termin wurde mitgeteilt, dass dies mit einem handelsüblichen GPS Gerät möglich sei, welches sich jedoch als Fehlinformation erwies. In weiterer Folge wurde uns Anfang September mitgeteilt, dass die ominösen Koordinaten mithilfe eines Tools am Online Flächenwidmungs- und Bebauungsplan nach Eingabe der gewünschten Adresse und Markierung des Standortes z.B. des Stromkastens, ablesbar sind. Die Ermittlung nach dieser Anleitung funktioniert allerdings ebenfalls nicht. Bei der MA46 weiß man offenbar bis heute nicht woran das liegt.

Mittlerweile sind fast alle bunten Plakate kleiner und mittlerer KulturveranstalterInnen und Initiativen aus dem Stadtbild verschwunden, eine Gruppe von vom Markt verdrängten KleinunternehmerInnen kämpft ums wirtschaftliche Überleben, die Halbschalen und Stromkästen werden von neongelben PlanetTT Plakaten der von Muff Sopper geführten BA-CA Halle im Gasometer bzw. der Stadthalle dominiert.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass Gewista Chef Karl Javurek den Mitgliedern des Vereins Ende April 2008 ein Angebot für die Bewirtschaftung von 1.000 Stromkästen inklusive Reinigung der Stadt von Wildplakaten gemacht hat, dass diese aus prinzipiellen und aus wirtschaftlichen Gründen nicht annehmen konnten und wollten.

Wien ist schöner und sauberer geworden!

Rückfragen: Marc Mathoi, VFP, Tel: 0676 720 96 99

E-Mail: [marc.mathoi@hand2hand.at](mailto:marc.mathoi@hand2hand.at)

[www.verein-freiesplakat.at](http://www.verein-freiesplakat.at)